

Money
No Money!

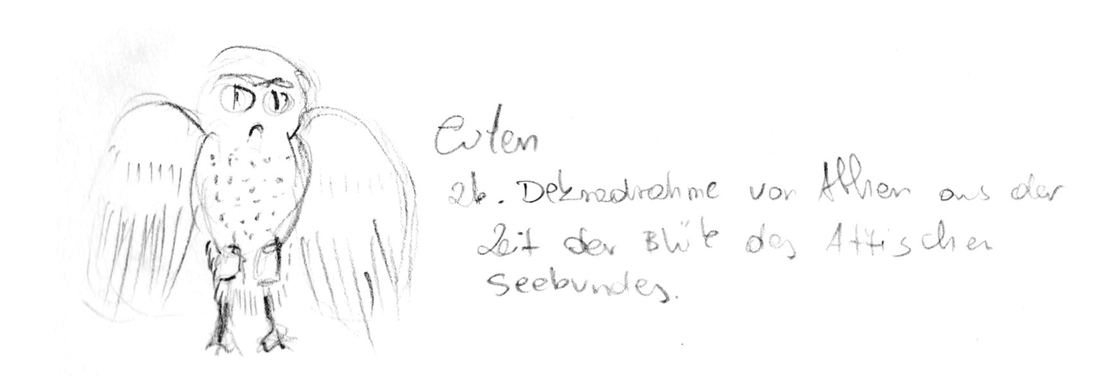


In dem Seminar Money, No Money! geht es um Spiele und Regeln. Wir untersuchen das „Geldsystem“, versuchen die Regeln zu verstehen, mögliche Alternativen zu entwickeln und auf eigene Regeln und Modelle anzuwenden.

Nicht zuletzt hat eine Architektin, die 2013 verstorbene Magrit Kennedy, unser bestehendes Geldsystem hinterfragt. Warum eine Architektin? Sie ist ja keine Expertin auf dem Gebiet der Geldschöpfung oder der Volkswirtschaftslehre.
Nun, ihre Begründung war u.a., dass das Geld starken Einfluss auf die Realisierbarkeit, auf die Gestaltung und auf stadträumliche Lösungen hat, vor allem in ökologischer Hinsicht.
D.h. viele notwendige Ansätze zur Umgestaltung unserer Gesellschaft, unserer Städte etc. können nicht unternommen werden, weil sie nicht zur gegenwärtigen Geldkonstruktion passen und sich damit nicht rentieren.
Auch die Konferenz „Geldkulturen“ von Stefan Trüby und Gerd Buurmann an der Züricher Hochschule der Künste von 2012 untersuchte aus der Sicht der Architektur und des Designs den Geldkontext mit der Begründung, dass: „..die Diskurse an einer Designhochschule und an einer Architekturhochschule und an einer Kunsthochschule sehr stark geldbegründet sind, aber niemals oder sehr selten das Thema Geld erwähnen. Geld schien uns beiden die Voraussetzung dafür zu sein, (...), für fast alles, was wir tun, auf der anderen Seite wurde Geld, nach unserer Wahrnehmung, kaum thematisiert in Designtheoriekontexten, aber auch in Designpraxiskontexten und auch in Architekturkontexten.“

Phillip Oswalt nimmt vor allem die Rolle des Bauherrn in den Fokus:
„In dem einen Falle gibt es einen Bauherren, und dieser Bauherr will bauen, er hat aber kein Geld. Das heißt, hier steht ein Bauherr am Anfang und eine Bauabsicht und dafür werden Finanzierungsmodelle, meistens Kredite gefunden. Das ist das eine Modell. Das zweite Modell ist, dass es Geld gibt und dieses Geld sucht Anlageformen, und das heißt, hier gibt es keinen Bauherren, sondern das Geld steht am Anfang, und die Suche nach Investitionen, und diese Investition finden teilweise eben auch Gebäude oder Bauprojekte, und wenn man heute bestimmte Strandregionen in Portugal und Spanien anschaut mit diesen riesigen leer stehenden Urlaubssiedlungen, die alle Resultat eines nach Architektur suchenden Investitionsvolumens sind, dann weiß man vielleicht, was ich meine.“
Ein weiterer Punkt ist die Frage nach der Vor- und Darstellbarkeit von wirkenden Prinzipien des Geldes. Wir schauen auf die Spielregeln von Geld und fragen, ob wir eigene Geldkontexte entwickeln können. Dabei interessiert uns die Gestaltung von Geld und unsere eigenen Möglichkeiten, diese zu visualisieren. Wir wollen uns also auch Münzen und Scheine ansehen und diese hinsichtlich ihrer Gestaltung hinterfragen. Die Frage lautet also: Wie wird Wert eigentlich evoziert?

01
Die Exkursion







1 „ONE" Shit

Was wird auf historischen Münzen abgebildet, was wird auf Künstlermünzen abgebildet? Zwei Skizzen von Sara Hardt

02

Ummünzen

Geld und Schulden gab es in der Geschichte schon sehr lange und in welcher Form es genutzt oder zirkulierte, für was es verwendet wurde, war sehr unterschiedlich. Auch ob es gegenständlich, also an Ressourcen gebunden war oder nur ein Buchungsvorgang, wie bei dem gegenwärtigen Giralgeld, wechselte sich über lange Zeiträume immer wieder ab. Die Behauptung, dass Schrift erst durch die Notwendigkeit Zahlungsversprechen zu notieren, erfunden wurde, kann heute als gesichert gelten, sodass damit die Aufzeichnung von Schulden vor der Nutzung der Schrift für Literatur oder Poesie stand.

Das sogenannte Primitivgeld stellt hier eine interessante Form des Geldes dar, da es sehr viel über die Ursprünge und die Ansprüche erzählt, die wir an ein funktionierendes Geld haben. Wir alle kennen die unterschiedlichsten Gegenstände, die für die Geldzirkulation genutzt wurden und interessant scheint hier vor allem der Doppelcharakter der Objekte zu sein, die sowohl einen Gebrauchswert wie auch einen Tauschwert beinhalten. Das konnten in der Vergangenheit Kaurimuscheln sein, Teebarren, Nüsse oder auch wagenradgroße Steine, wie man sie in Papua Neuguinea bis heute antreffen kann.

Unsere Überlegungen zu der Frage nach Primitivgeld galt gerade diesem Doppelcharakter, der ja ein Wertversprechen über die Zahlungsmöglichkeiten hinaus darstellt und wir fragten uns, was sich wohl heute bei einem Ausfall der bestehenden akzeptierten Währungen wohl als Geld ummünzen ließe. Die Ansprüche, die allgemein an des Geld gestellt werden (Teilbarkeit, Quantifizierbarkeit, Werthaltigkeit), waren dabei Beurteilungskriterien, aber keine Ausschlusskriterien.





Karolina Gajda_Wasser | Oliver Wajnberg_Samen







Karolina Gajda_USB-Stick | Sara Hardt_Safran

03
Token | Spiele

Spiele sind Modelle und sie erzeugen Modellsituationen. Sie sind eine Art von Simulation von Realität, ohne dass sich die Konsequenzen direkt auswirken müssen. Sie versuchen einen Fokus zu setzen und diesen exemplarisch zu betrachten. Sie sind Vereinfachungen von komplexen Strukturen mit dem Ziel, diese dadurch verstehbar zu machen. Es sind Systeme.
Die Regeln, nach denen gespielt wird, sind daher sehr wichtig. Sie stellen eine Einübung von Werten, Vorstellung und Moral dar und führen zur Akzeptanz von Handlungsmustern.

Manchmal greifen aber spielerische Simulationen auch in Formen von Realität ein, wie z.B. im Fall der Siamesischen Porzellan Token für Glücksspiele, die bis zum Anfang des 20. Jh. in China verwendet wurden. Da diese Glücksspiele, die mit diesen Token gespielt wurden, zeitweise sehr populär waren und von einer großen Zahl von Menschen gespielt wurden, sind die Spielsteine auch von Händlern und Gewerbetreibenden akzeptiert worden. Sie konnten also in der Sphäre des Spiels und für alltägliche Bedürfnisse verwendet werden.

Dieses Einsickern von Spielgeld in die Ökonomie ist eigentlich nicht überraschend, da ja unser Geldsystem generell sehr stark einem Spiel ähnelt. Allerdings interessieren wir uns selten für dessen Spielregeln, obwohl, und das ist das erstaunliche, diese Regeln unser Leben sehr stark beeinflussen. Wir richten oft unsere Ziele und Wünsche nach den Möglichkeiten, die uns das Geld und Geldverdienen suggeriert.

Für unser Seminar haben wir daher ein Grundgerüst für ein Spiel entwickelt, welches wir mit den Studierenden gestaltet und ausprobiert haben. Für die von uns vorgegeben Spielregeln wurden von den Studierenden Token aus Ton entworfen und diese später zu einem Spielobjekt zusammengestellt. Vorgabe war, die Token sollten mittels Stempel oder Schablone geprägt werden und damit reproduzierbar sein. Die Tonmünzen wurden später gebrannt und teilweise glasiert. Untersucht wurde dadurch, inwieweit sich der optische und haptische Wert der Token durch Brennen und Glasieren steigern ließ und sich ein relativ günstiges Material wie Ton haltbar und wertig anfühlt.



Sven Kalden_Token_IOU





REGELN

Die Bank stellt den Ton zur „Prägung“ der Token zur Verfügung. Sie emittiert damit die Währung. Hierfür erhält sie nach sechsmaligem Würfeln, bzw. einer vollen Runde eine Leihgebühr (Zins) von 5%. Es wird kaufmännisch gerundet. Jeder Spieler, jede Spielerin gestaltet und prägt ihre/seine 40 Münzeinheiten (10 x 1 | 5 x 2 | 2 x 5 | 1 x 10). Es wird in einer Gruppe von maximal sechs Personen gespielt. Die Bank ist Teil der Gruppe und verwendet auch 40 Token. Am Anfang jeder Runde wird gewürfelt. Der/Die jüngste SpielerIn fängt an. Je nach Zahl/Zahlen auf dem Würfel passiert Folgendes:

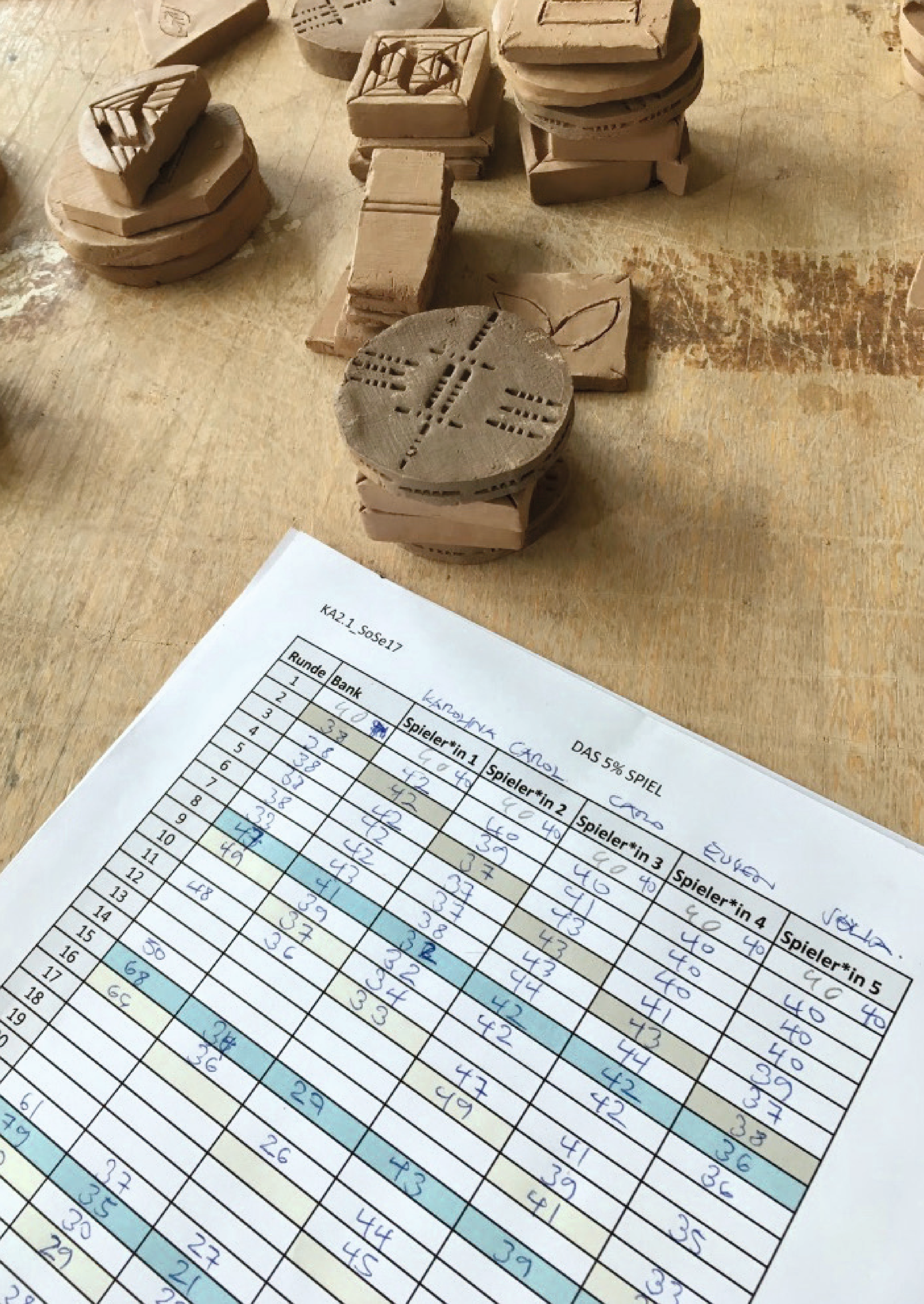
6 = Der/ die SpielerIn erhält von jeder anderen Person eine Münze.
5 = Der/ die SpielerIn erhält von der links sitzenden Person zwei Münzen.
4 = Der/ die SpielerIn erhält von der rechts sitzenden Person eine Münze.
3 = Der/ die SpielerIn gibt der rechts sitzenden Person eine Münze.
2 = Der/ die SpielerIn gibt der links sitzenden Person zwei Münzen.
1 = Der/ die SpielerIn gibt jeder anderen Person eine Münze.

Nach einer vollen Runde (jede/r SpielerIn hat einmal gewürfelt) wird der Zins an die Bank gezahlt (5% von 40 = 2 Münzeneinheiten). Sollten keine Münzeinheiten mit dem erforderlichen Nennwert vorliegen, wird die nächsthöhere Münzeinheit abgegeben. Der Kredit kann auch anteilig zurückbezahlt werden (nach einer vollen Runde max. 10% des Kreditbetrages).

Zusatzregel 1: Es können untereinander Kredite vergeben werden, um die Zinsen bei der Bank zu begleichen.
Zusatzregel 2: Kleinere Währungseinheiten können untereinander getauscht werden.
Zusatzregel 3: Falls zu wenig Münzen bei einzelnen SpielerInnen vorliegen, kann die Bank weitere Kredite vergeben.

Das Spiel endet wenn:
- alle Münzen bei der Bank oder einem/einer SpielerIn vorliegen
- die Bank keine weiteren Kredite ausgeben will.
- die Bank die Rückzahlung der ausstehenden Kredite einfordert (frühstens nach 10 Runden)
- ein Spieler/eine Spielerin schuldenfrei ist.

Nach einigen Spieldurchgängen wurden die Verteilungsprozesse diskutiert. Wenig überraschend war das meiste „Geld“ bei der Person verblieben, die als Bank fungierte. Erstaunlich war aber davon abgesehen, dass sich die restlichen Token auf einen weiteren Spieler konzentrierten, während die anderen peu à peu ihre Einsätze verloren.


KA2.1_SoSe17
DAS 5% SPIEL
Runde
Bank
Spieler*in 1
Spieler*in 2
Spieler*in 3
Spieler*in 4
Spieler*in 5



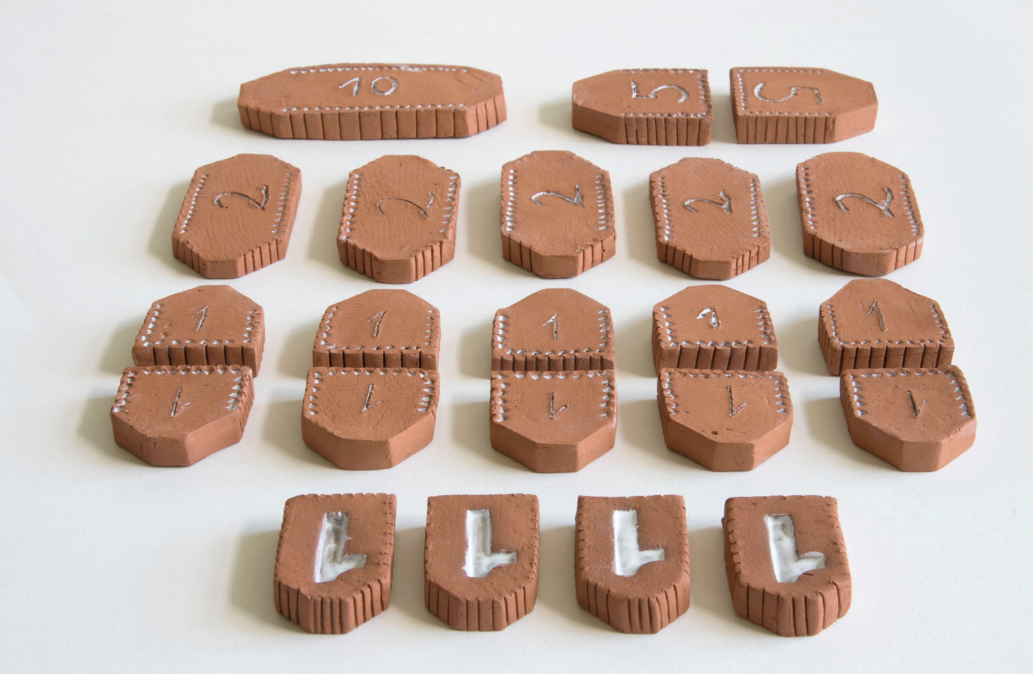


DEPT-FREE-WITH SIX_Set mit überarbeiteten Spielregeln und Token für sechs Personen


YOGOSAN
Glasur
weiß-
ERDBEER

Eleftheria Tzifa

Karolina Gajda



Rana Ötekivilcim

Yevhen Sydorenko


Julia Bieber
Michael Gajda
Sara Hardt
10
JUN 2 0 2017
5
JUN 2 0 2017


Sarah Szonn
Anna Schmidt
Tatjana Kern


Rana Ötekivilcim
Yi-Ting Lai


Eleftheria Tzifa
Yong Yu
Oliver Wajnberg
Meliha Sahinoglu

- Geld war zu verschiedenen Zeiten verschiedenes
- Geld ist eine soziale Übereinkunft
- Geld ist keine Ressource
- Geld ist ein Anspruch / Versprechen auf Gegenleistung
  => Wechselleistung
- Geld ist ein „ich schulde dir was"
  => Geld ist ein Kreditsystem
  => kommt durch Schulden in Umlauf
  => Schuld & Guthaben entstehen in Abhängigkeit
  => Geld existiert nicht ohne Schulden
  ↳ Bruchteile gedeckt mit Gold
  => seit August 1971 nicht mehr
- Gutscheine = Geldsystem
  ↳ Fiatgeld → aus dem Nichts geschaffen

▷ soziales Verhältnis des Geldes?

▷ komplimentär Währung
→ regionales Geld / Geld mit Zweck
↳ beruhigende Effekte

Was ist Geld? Skizzenbuch (Ausschnitt), Sarah Szonn

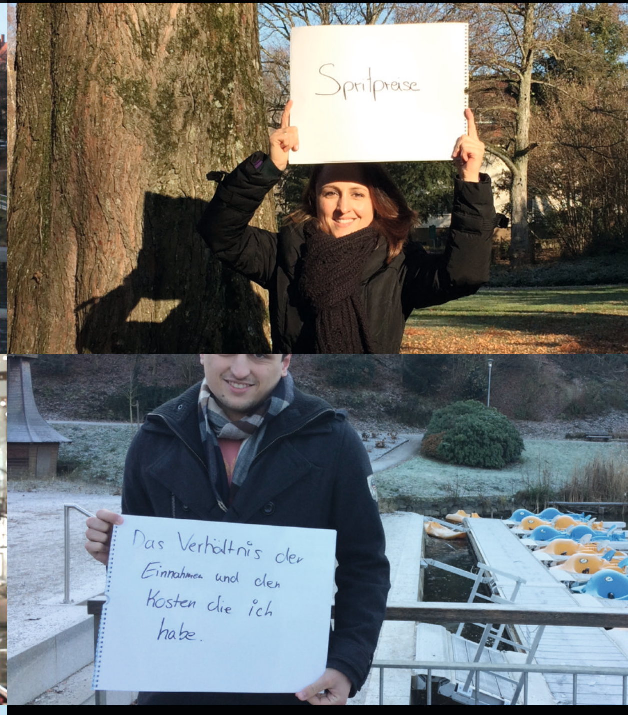
Was ist Geld? Was stellt es in deinem Leben dar?





Woran wird dir der Wert des Geldes bewusst?





Marc Friedrich_Was ist Geld?, Video, 02:18 min, 2016

04

DER SCHEIN

„Die Münzen hatten - so kann man sagen – einen konservativen Gehalt, das Papiergeld und das darauf beruhende Buchgeld hat demgegenüber einen progressiven Gehalt.“ [1]

Geldscheine als Zahlungsmittel entwickelten sich ursprünglich in Analogie zum Kerbholz. Wie das Kerbholz in zwei Teile geteilt wurde, wurde der Geldschein in zwei Teile gerissen, um ein Gläubiger-Schuldner-Verhältnis zwischen Personen zu dokumentieren. Die Passgenauigkeit der beiden Teile bestätigte die Zusammengehörigkeit dieser persönlichen Beziehung. Ein zusammengesetzter Schein war dementsprechend Soll und Haben gleichermaßen. Das gilt bis heute.

Wenn man also diese „Zeugungsgeschichte“ in den Vordergrund rückt und nicht die von der goldgedeckten Werthaltigkeit des Papiers, wie sie bis zum Sommer 1971 aufrechterhalten wurde, wird eine sehr soziale und kulturelle Form des Geldes deutlich. Es wird klar, dass Geld eine gesellschaftliche Übereinkunft ist, die auf zirkulierenden Versprechen von Menschen beruht.

Wir alle sind Schuldner und Gläubiger gleichermaßen, wenn wir unser Verhältnis zu anderen reflektieren und die Frage, ob wir wirklich schuldenfrei leben wollten, wenn wir dadurch beziehungslos werden würden, erscheint im Licht des zerrissenen Geldscheins noch einmal neu.[2]

Wenn also ein Stück bunt bedrucktes Papier etwas über unsere sozialen Beziehungen erzählt, stellen sich auch die Fragen nach den Regeln, durch die Geld Akzeptanz erlangen kann und nach dem Kontext, in dem es Geltung bekommt.

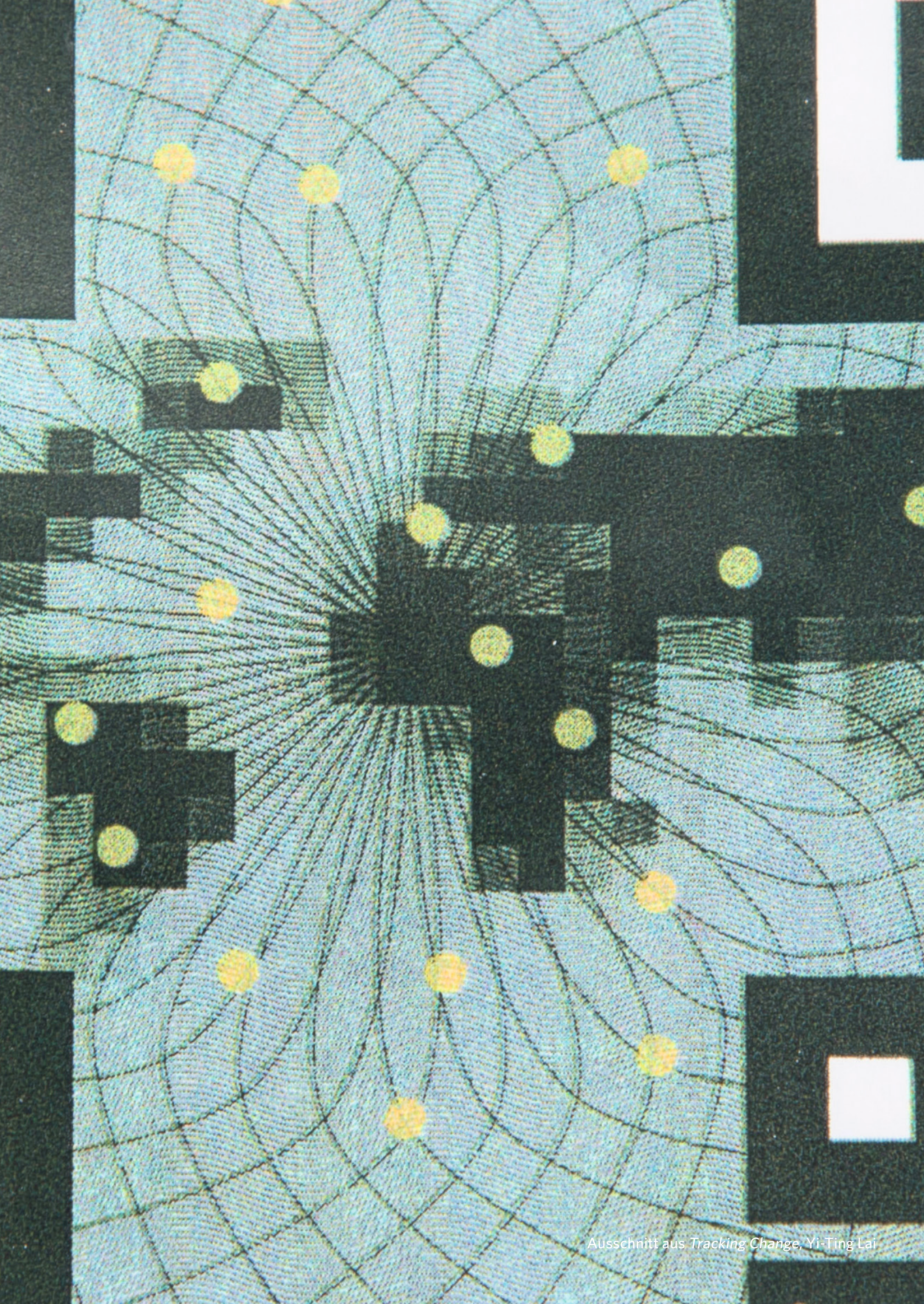
Auch die Frage des Werts und wodurch Wert entsteht, wird hinterfragt, sobald man sich damit beschäftigt, selber Geld schöpfen zu wollen. Wen oder was möchte ich durch das Emittieren von Geld in Beziehung setzen? Was ist notwendig, neu bewertet zu werden?

Ob je ein Schein dieser Edition wirklich zirkulieren wird, ist ungewiss. Sicher ist aber, dass das Nachdenken über Herkunft, Regeln und Gestaltung von Geld ein Nachdenken über die sozialen und kulturellen Beziehungen in unserer Gesellschaft darstellt, die immer wieder neu verhandelt werden müssen.

Hier liegt auch die vielleicht etwas optimistische Einschätzung des progressiven Gehalts unseres Papiergelds: Es wird erst in der Zukunft wirkungsvoll werden können.

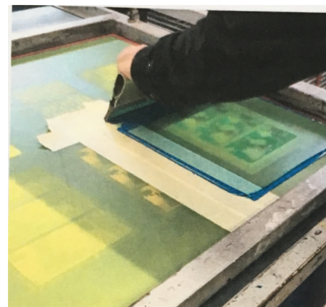
1 H. Christoph Binswanger, Geldkulturen

2 siehe David Graeber, Schulden: Die ersten 5000 Jahre, Klett-Cotta, Stuttgart 2012



Ausschnitt aus *Tracking Change*, Yi-Ting Lai

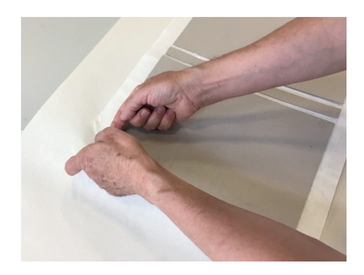






Materialproben, Skizzenbuch (Auschnitt), Sarah Szonn

Die Scheine wurden von den Studierenden in der Siebdruckwerkstatt der BTU-CS unter Anleitung von Marko Kliem gedruckt. Je nach Entwurf waren bis zu acht Siebe (vier pro Seite) für den Druck notwendig. Schwierig war es, fein angelegte Linien und Punkte in diesem Druckverfahren gut zur Geltung zu bringen. Zudem war eine eigene Recherche der Studierenden notwenig, um ein geeignetes Papier für den Geldschein zu finden.





Der Werkstattleiter Stefan Kaiser gibt eine Einführung in die Buchbindetechnik.
Materialien: Kopierpapier, Recyclingpapier, Graupappe, Buchleinen, Vorsatzpapier, Buchbinderleim, Buchbinderzwirn

Um die unterschiedlichen Konzepte und Geldscheine zusammenzufassen, wurde von jedem Studierenden ein eigenes Buch gebunden. Hier war jeweils der gedruckte Schein, das Ziel des Geldes sowie der Kontext dokumentiert.

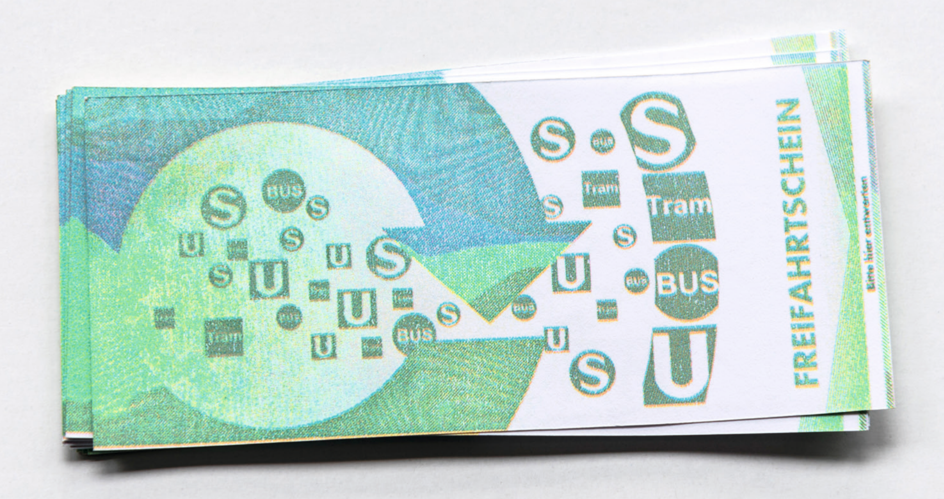

ONE HOUR



Das Ziel des BTU-Geldes ist es, dass Studenten verschiedener Fachrichtungen sich gegenseitig unterstützen. So sollen verschiedene Fachrichtungen zusammen arbeiten, Kompetenzen austauschen und es ermöglichen, Projekte genauer und detaillierter zu bearbeiten. Ein weiterer positiver Nebeneffekt wäre, dass sich Studenten aus verschiedenen Studiengängen kennenlernen. Damit könnte eine Vernetzung innerhalb der BTU stattfinden.

Michael Gajda_BTU GELD


Bitte hier entwerten
ZEROWASTE
ZW BVG PLAGE 2017 SOSE LG2D 03153013174


FREIFAHRTSCHEIN
Tram
BUS

Das Ziel

Der Freifahrtsschein stellt eine Motivation zum Einkauf in einem der Berliner verpackungsfreien Läden dar. Er dient als Belohnung für den Mehraufwand, den ein Konsument auf sich nimmt, um in einem der verpackungsfreien Supermärkte in Berlin einzukaufen und sich somit für Nachhaltigkeit und zur Vermeidung von Müllentstehung einsetzt.

Der Kontext

Derzeit gibt es in Berlin drei Supermärkte, in denen komplett verpackungsfrei eingekauft werden kann und weitere Läden mit der Möglichkeit für einen müllreduzierten Einkauf. Die Vorbereitung und der Aufwand verpackungsfrei einzukaufen, ist höher und zeitintensiver als ein Einkauf in einem Standard-Supermarkt oder Discounter, sei es in der Vorbereitung oder dem Zeitaufwand durch weite Anfahrtswege, da das Netz der Möglichkeiten noch rar bestückt ist.

Die Deckung

Ab einem Einkaufswert von 15 € wird dem Kunden an der Kasse des Supermarktes ein Freifahrtsschein ausgehändigt. Dieser deckt zwei Fahrten mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln der BVG im Berliner Tarifbereich AB und kann direkt an den herkömmlichen Fahrscheinentwertern der BVG vor Fahrtantritt entwertet werden.

Der Emittent

Ausgestellt wird der Schein durch eine Kooperation der BVG und der Unverpackt e.G., der die Berliner verpackungsfreien Läden angehören.


ONE HOUR ONE HOUR
ONE HOUR ONE HOUR
UNI MONEY
1
HOUR
Yuriy Fedkovych Chernivtsi National University, Ukraine


INTERNATIONAL MONEY FOR STUDENTS
ONE
HOUR
ONE HOUR ONE HOUR
SW 0000001

Das Ziel
Uni Money benutzen Studierende, um Hilfe beim Studium von anderen Studierenden zu bekommen.

Der Kontext
Uni Money ist internationales Geld für alle Studenten und Studentinnen.
Es kann sowohl im Rahmen von Austauschprogrammen, als auch innerhalb der eigenen Universität verwendet werden. Studierende, die Schwierigkeiten bei einigen Disziplinen haben, können sich Hilfe holen und mit Uni Money ihre Kommiliton*innen für diese Hilfe bezahlen. Außerdem können bspw. Erasmus-Studierende Hilfe bei der Adaptierung in der Uni oder beim Sprachlernen bekommen.

Die Deckung
Der Wert des Uni Moneys ist durch Zeit gedeckt. Unabhängig von der aktuellen wirtschaftlichen Situation innerhalb eines Landes, in welchem das Geld verwendet wird, bedeutet 1 Stunde der Hilfe immer 1 Stunde.

Der Emittent
Die Emittenten sind die Studentenwerke der Universitäten, die Uni Money in Umlauf bringen. Außerdem können auch die Studentenaustauschprogramme an der Ausgabe dieses Geldes teilnehmen.


dekara
1
006870780780


ΣΕΒΑΣΜΟΣ
ΑΛΛΗΛΕΓΓΥΗ
Μαμα πεινάω
ΑΝΕΡΓΟΣ ΜΠΟΡΕΙ...
ΡΑΤΣΙΣΤΗΣ ΠΟΤΕ
1
dekara
dekara

Dekara Money

Eleftheria Tzifa

Das Ziel

Der DEKARA ist ein Zahlungsmittel, das in dem Athener Stadtteil Exarchia in Griechenland verwendet wird. An diesem speziellen Ort beendeten Studierende und Jugendliche 1971 die Diktatur in Griechenland. Heute ist Exarchia weiterhin ein sehr eigenständiges und anarchistisches Stadtviertel. Die dort ansässigen Menschen versuchen, sich gegenseitig zu helfen und die direkte Nachbarschaft attraktiver zu gestalten, auch ohne die direkte Unterstützung der Regierung. Mehrere unabhängige Organisationen kümmern sich um Menschen in Notlagen und arbeiten daran, das soziale Klima zu verbessern und bspw. Obdachlosen eine Unterkunft zur freien Verfügung zu stellen. Das Ziel von DEKARA money ist es also, diese Organisationen zu unterstützen und die Beziehungen und die Kommunikation unter den Bewohnern zu stärken.

Der Kontext

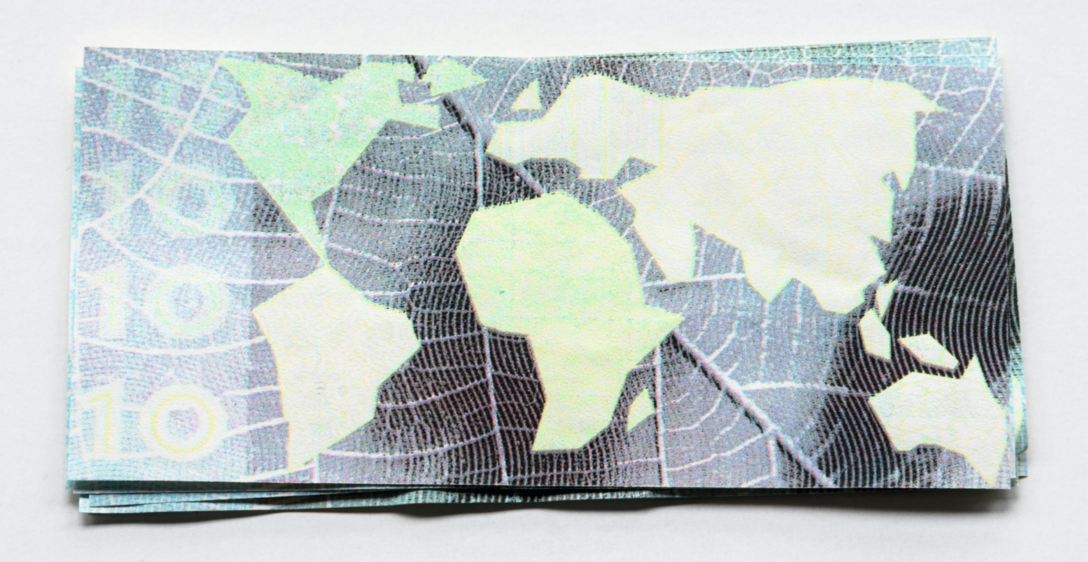
Man kann den DEKARA auf zwei Arten bekommen: Entweder man verdient ihn sich durch Freiwilligenarbeit in einer der lokalen Organisationen in Exarchia oder man kann ihn durch eine Geld- bzw. Eurospende eintauschen. Der DEKARA ist also auch für Menschen gedacht, die nicht vor Ort leben. Für sie wird diese Regionalwährung vor allem einen kollektiven Erinnerungswert bzw. eine Spende für die dortige Gemeinschaft darstellen. Der DEKARA kann in lokalen Geschäften oder für Dienstleistungen anstelle des Euros verwendet werden, zum Beispiel um Brot zu kaufen, einen Haarschnitt zu bekommen oder für den Besuch eines Sprachkurses. In die Gestaltung des DEKARA-Papiergelds sind folgende Elemente miteinbezogen worden: Perikles (er erinnert an das Goldene Zeitalter von Athen), die Mauer (sie verweist auf die Demonstrationen gegen die Diktatur im Jahr 1971), mehrere Graffiti an Häuserwänden (Hände = Kooperation / Worte „vielleicht arbeitslos, nie rassistisch“).
Der Name Dekara stammt von der griechischen Dekradrachme und war ursprünglich eine Münze.

Die Deckung

Der Wert des DEKARA ist durch die Freiwilligenarbeit in den Organisationen von Exarchia, den Euros, die eingetauscht werden, oder durch die nachbarschaftlichen Dienstleistungen gedeckt.

Der Emittent

Das DEKARA Geld wird produziert und verteilt durch die unabhängige Organisation der Bürger von Exarchia. Diese Organisation versorgt alle anderen Organisationen mit dieser Währung. Diese wiederum stellen die Versorgung und Bezahlung der Bürger von Exarchia mit dem DEKARA sicher.


10
10
10


10
10
10

Das Ziel

Das Ziel des Umweltkontingents ist es, Menschen für den Umweltschutz zu sensibilisieren bzw. ihnen zu verdeutlichen, welche unserer alltäglichen Gewohnheiten der Umwelt Schaden zufügt. Des Weiteren soll die Bevölkerung mittels des Umweltkontingents motiviert werden, aktiv den Schutz der Umwelt zu unterstützen.

Der Kontext

Der Umweltkontingent ist zu zahlen, wenn Handlungen im Alltag der Umwelt nachhaltig schaden. So wäre dieser beispielsweise beim Entsorgen von Schadstoffen oder Betanken eines Fahrzeuges zu entrichten.
Je nach Schwere des Ausmaßes für die Umwelt sind unterschiedliche Summen anzusetzen. Ebenfalls werden positive Handlungen, welche zum Umweltschutz beitragen, je nach Umfang, entlohnt. Zu diesen zählen beispielsweise die Benutzung wiederverwendbarer Artikel, wie Kaffeebecher oder Einkaufsbeutel, Recycling oder die Unterstützung von Umweltorganisationen.

Die Deckung

Der Umweltkontingent ist durch das Handeln gegenüber der Umwelt gedeckt und soll als eigenständige Währung fungieren. Dabei kann dieser als eine Steuerzahlung für die Umwelt verstanden werden.

Der Emittent

Der Emittent des Umweltkontingents ist das jeweilige Umwelt- und Naturschutzamt einer Stadt. Hier kann jeder Einwohner ein sogenanntes Startguthaben einmalig erwerben, um die Währung für den Umweltschutz, in Umlauf zu bringen



Yong Yu_Credit Money



Rana Öte

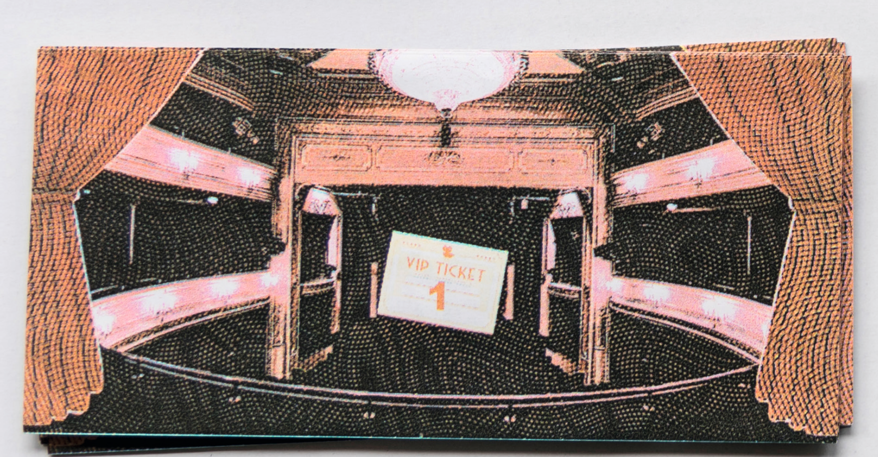


Anna Schmidt_Vorsorge-Geld





s Ruf_Bullet

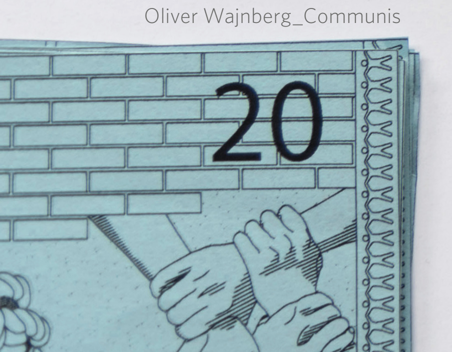


Tatjana Kern_Kulturgeld



Sarah Szon

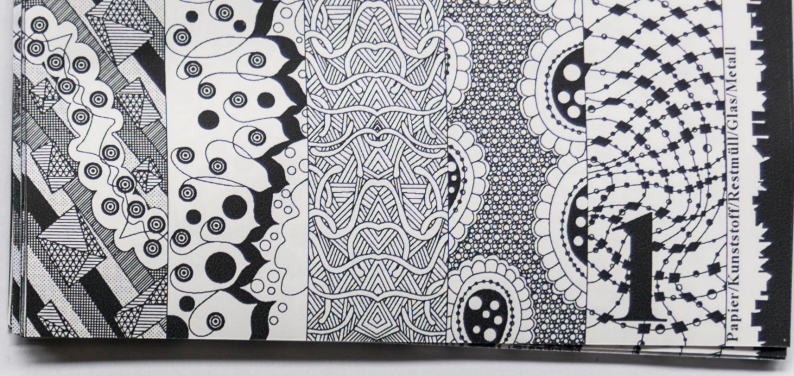
Oliver Wajnberg_Communis







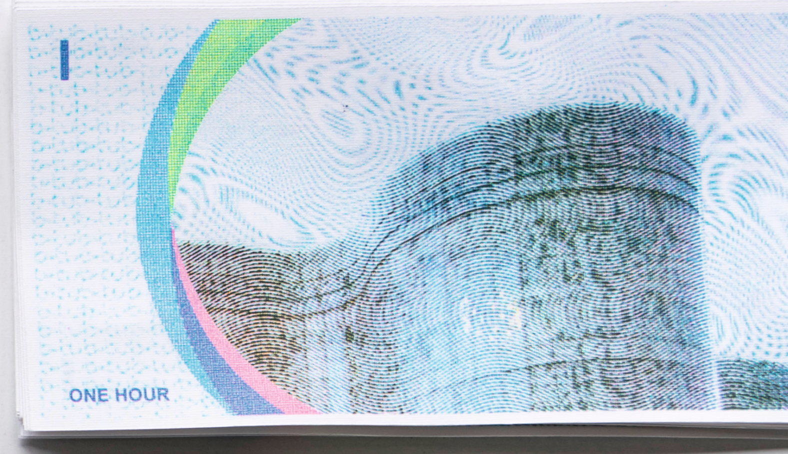
kivilcim_Recyclingschein



Meliha Sahinoglu_Recycling Schein



Yuliia Voshchyna_Uni Money



Michael Gajda_BTU Ge



Anne Wendland_Freifahrtschein



Julia Bieber_M



n_Umweltkontingent

Eleftheria Tzifa_Dekara Money







Buchgeld_Karolina Gajda_Me



Buchgeld_Sarah Szonn_Umweltkontingent

04

Teilnehmer_innen | **Referate**

Franzisca Qualitz	Der göttliche Kapitalismus*, Marc Jongen (HG.), 2007*
Carol Cooper	Die Welt des Kredits*, Textausschnitt aus: David Graeber. Schulden, die ersten 5000 Jahre, Klett-Cotta, 2011*
Meliha Sahinoglu	Können Schulden von der Schuld erlösen *von Christina von Braun aus: Bonds, Wilhelm Fink Verlag, 2014, Thomas Macho (HG.)*
Sara Hardt	Let´s make money*, ein Film von Erwin Wagenhöfer, 2007*
Eleftheria Tzifa	Inside Job*, ein Film von Charles Ferguson, Sony, 2011*
Esra Aktürk	You are not a loan*, Audiofeature von Barbara Eisenmann, DF 2014*
Pinar Usul	Dr.C´s Conversationslexikon, S wie Schuld, von Armin Chodzinski & Nis Kötting
Yitting Lai	Mark Lombardi, Künstler, BCCI
Sarah Szonn	Superflex, Künstlergruppe
Michael Gajda	Hans Haacke, Künstler
Julia Bieber	Überlegungen zur Abschaffung des Bargelds -- *Was ist eigentlich Geld? von Markus Metz & Georg Seeßlen, Essay und Diskurs, Deutschlandfunk, 2016*
Yuliia Voshchyna	Eine Einführung von *Stephan Trüby, aus: Geldkulturen, Ökonomische, Philosophische und Kulturtheoretische Perspektiven, Wilhelm Fink Verlag, 2012*
Rana Ötekivilcim	Die Kultur des Geldes *Stephan Trüby im Gespräch mit Barbara Schäfer Essay und Diskurs, Deutschlandfunk, 2015*
Yevhen Sydorenko	Das Empire des Geldes *von Uwe Pralle, Audiofeature, DF, 2005*
Tatjana Kern	Primitvgeld *(Steingeld, Katanga Kreuz)*
Anna Schmidt	Der Wedding*, Magazin für Alltagskultur, 2013, Thema: Geld*
Nils Ruf	Dr. C´s Conversationslexikon, *G wie Geld, von Armin Chodzinski und Nis Kötting*
Karolina Gajda	Kunst = Kapital, *Joseph Beuys, Künstler*
Yong Yu	Growth Busters*, ein Film von Dave Gardner, 2011*
Caroline Müller	Die falsche Münze unserer Träume - Wert, Tausch und menschliches Handeln *David Graeber*, *4. Kapitel, Diaphanes, 2012*
Oliver Wajnberg	14 African Countries to pay taxes by france, *Artikel, Blog: Silicon Africa*
Anne Wendland	Margrit Kennedy, Architektin

Let's make
MONEY

Social
Pudding

„SUPERSHOW –
MORE THAN A SHOW“

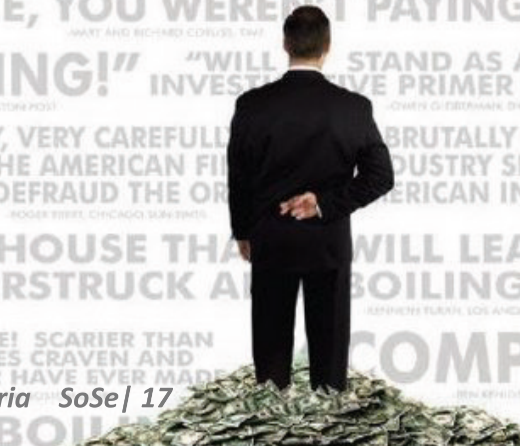
Gratis
Eintritt
+
2 Fr.
kriegen

I was
paid
to go
there

documenta 7 Kassel
19. Juni – 28. Sept

MAURETANIEN
MALI
NIGER
SENEGAL
GAMBIA
GUINEA-
BISSAU
GUINEA
BURKINA
FASO
SIERRA LEONE
ELFEN-
BEIN-
KÜSTE
NIGERIA
LIBERIA
KAMERUN
GHANA
TOGO
BENIN
REP.
KONGO
Äquator

BONDS
SCHULD, SCHUL
UND ANDERE VERBINDLIC



SoSe| 17





SCHULDEN
DIE ERSTEN
5000 JAHRE
DAVID GRAEBER

„Was ist Gott? Nun: Gott ist der
Abwesende, und er strukturier
senheit. Denn falls Gott sich z
anders sein - und zwar radika
lich, dass das Kapital genau d
lisation erfüllt, denn was dem
offensichtlich das Geld. Wir l
durch Geldmangel strukturier
sellschaft, die durch die Abwes
ist und in der jeder auf die Inve
göttliche Gnade als Sponsoring
sich selbst und die anderen: W
und nicht anders? - dann ist d
das Geld fehlt, das nötig ist, un

jenige der uns fehlt. Gott ist der
rt die Welt durch seine Abwe-
eigen würde, dann würde alles
l anders. Nun ist es offensicht-
iese Funktion in unserer Zivi-
modernen Menschen fehlt, ist
eben in einer Gesellschaft, die
t ist. Kapitalismus ist eine Ge-
enheit des Kapitals strukturiert
estition wartet, das heißt auf die
g. Wenn man die Frage stellt, an
Warum sind wir so wie wir sind
ie Antwort ganz klar: Weil uns
n anders zu werden.“

Boris Groys, aus Der Göttliche Kapitalismus, Schriftenreihe der HFG Karlsruhe, 2007

IMPRESSUM

Money, No Money!
Ein Seminar des Fachgebiets
Plastisches Gestalten, Fakultät 6
SS 2017, Masterstudium Architektur,
Stadtplanung, Erasmus

Seminarleitung:
Sven Kalden

Fachgebietsleiter
Prof. Jo Achermann

Siebdruckwerkstatt:
Marko Kliem

Werkstattleiter:
Stephan Kaiser

Layout:
Sven Kalden

Texte:
Sven Kalden

Lektorat:
Marleen Minde

Abbildungen, Fotos:
Rozhin Irannezhad
Sven Kalden

Cover:
Sarah Szonn, Geldschein Umweltkontingent
(Ausschnitt)

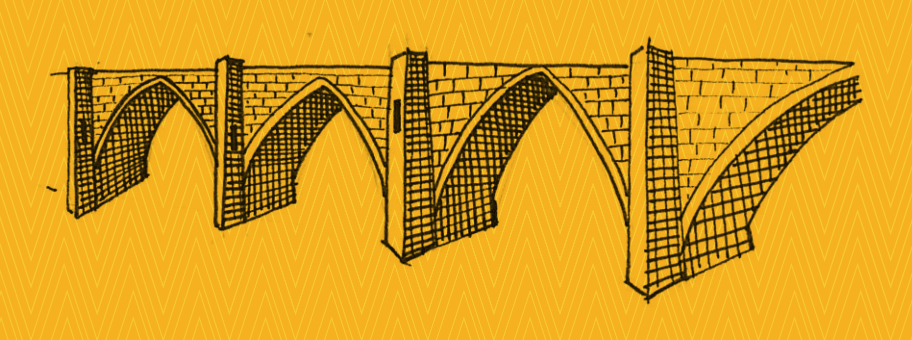
E-Mail:
fg-gestalten@b-tu.de

www:
b-tu.de/fg-gestalten

ISBN: 978-3-947384-07-5



Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg





Brandenburgische
Technische Universität
Cottbus - Senftenberg

Fachgebiet Plastisches Gestalten 2017